

Sechs Solarkraftwerke in einem Quartal



Die Fotovoltaikanlage auf dem Turbenthaler Feuerwehrgebäude wird jährlich rund 70 000 Kilowattstunden Ökostrom liefern. Bild: mad

TURBENTHAL. In der Gemeinde Turbenthal hat sich die Fläche der Fotovoltaikanlagen innerhalb von drei Monaten gleich verdoppelt. Und dies, noch bevor der eigene Energiefonds zum Tragen kommt.

FABIO MAUERHOFER

Die Gemeinde Turbenthal legt bei der Produktion von Solarstrom massiv zu. Im dritten Quartal waren gleich sechs Fotovoltaikanlagen unter den bewilligten Baugesuchen. So viele wie noch nie. Neben zwei gemeindeeigenen Anlagen wurden auch vier private Projekte realisiert. «Es freut uns natürlich sehr, dass auch Einwohner so viel Initiative zeigen», sagt Gemeindevorsteher Jürg Schenkel. Die ungewöhnliche Häufung der Gesuche erklärt er sich mit der Anpassung der kostendeckenden Einspeisevergütung. Viele reichten ihre Projekte noch ein, bevor die Fördergelder per 1. Oktober gekürzt wurden.

Die sechs neuen Solarkraftwerke weisen eine Gesamtfläche von knapp 1200 Quadratmetern auf und produzieren Ökostrom für gut 40 Haushalte. «Damit erfüllen wir alleine schon zehn Prozent des Solls von Pro Zürcher Berggebiet», so Schenkel. Der Verein, dem auch Turbenthal angehört, hat kürzlich eine Ressourcenstudie in Auftrag gegeben. Ein Ziel darin lautet, dass in den 15 Mitgliedergemeinden eine Fläche von einer Hektare mit Solarstromanlagen gedeckt wird. Unter den neuen Anla-

gen gibt es einen Spezialfall: die Familie Barmettler aus Neubrunn. Sie duscht bereits mit Warmwasser von Sonnenkollektoren und heizt mit der Wärme des Grundwassers. Nun produziert sie auch noch Solarstrom. Ob die Menge reicht, um einen energieautarken Haushalt zu führen, ist noch unklar. «Auf jeden Fall ist dies ein Musterbeispiel», so Schenkel.

Bausekretär Lukas Weilenmann schätzt, dass die Gesamtfläche der Fotovoltaikanlagen in der Gemeinde mittlerweile 2700 Quadratmeter beträgt. Das grösste Solarkraftwerk (800 Quadratmeter) steht seit drei Jahren auf den Scheundächern des grünen Kantonsrats Urs Hans in Neubrunn. Einen weiteren Schub erhofft sich Gemeindevorsteher Schenkel durch den neuen Energiefonds. Ab 2013 hält die Gemeinde jährlich Fördergelder von 60000 Franken für ökologisch sinnvolle Projekte bereit.

«Es freut uns sehr, dass auch die Einwohner viel Initiative zeigen»

Jürg Schenkel



Seit Mitte September kann sich die Gemeinde Energiestadt nennen. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, wurden auf dem Gemeindehaus und dem Feuerwehrgebäude zwei Fotovoltaikanlagen

installiert. Letztere liefert jährlich Ökostrom für etwa 20 Haushalte. «Im Moment läuft sie aber erst mit halber Leistung», so Schenkel. Viel mehr verträgt die Leitung nicht.

Bis Ende Jahr wollen die EKZ diese aber anpassen. Beim Gemeindehaus können rund drei Viertel des Solarstroms gleich für den Eigengebrauch verwendet werden. Dank eines Zustupfs von 100000 Franken aus Herrliberg verblieben der Gemeinde Investitionskosten von 155000 Franken.